

Zu den sehr mannigfaltigen, durch derartige Vorgänge entstandenen Bauformen gehören auch die Brachyantiklinalen oder Gewölbe, die nicht nur in Gesteinen der kristallinen Kernzonen, sondern unter gewissen Bedingungen auch in den äußeren Sedimentgürteln auftreten können<sup>1</sup>.

Das erzgebirgische Gebiet liegt völlig innerhalb des Wirkungsbereiches der varistisch-sudetischen Wendung, die uns auch durch den Gegensatz zwischen dem Streichen des Elbtalschiefergebirges und der vogtländisch-erzgebirgischen paläozoischen Falten vor Augen geführt wird. Denken wir uns den Bogen gestreckt, dann würden die Stauchungen vom Typus des Wiesenthaler und Kupferberger Zuges verschwinden und an die Stelle des erzgebirgischen Gewölbebaus würde eine lange Zone von Gneisfalten treten, die sich mit dem Fichtelgebirge ohne Unterbrechung vereinigen müßte.

Was den Zonen tiefer Faltung, die im Erzgebirge vorliegen, ein besonderes Gepräge gibt, das ist einerseits die entsprechend den neuen tektonischen Bedingungen orientierte Umkristallisation des alten Sockels der Sedimentserie, wodurch dessen frühere Strukturformen verwischt wurden, anderseits das Emporquellen batholithischer Magmastöcke, die aber durch die tektonischen Bewegungen schon im Entstehen umgeformt wurden und durch ihre Verzerrung oft das Bild verzweigter Lakkolithen geben, von denen sie sich eben durch ihre tektonische Passivität unterscheiden. Die letzten granitischen Massen, die im Erzgebirge u. a. O. während des allmählichen Erlöschens der Faltung in die Tiefen des mehr und mehr erstarrenden Gebirges eindringen, konnten ihre Batholithenform behaupten; doch scheint ihre Verteilung im großen und ganzen tektonisch vorgeschrieben zu sein, wie die häufige Verknüpfung mit Gneisgewölben oder mit bestimmten tektonischen Hauptlinien zeigt<sup>2</sup>.

Geol.-pal. Institut d. Universität Leipzig, Dezember 1915.

---

## Personalia.

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen.

Am 25. Mai 1915 traf eine russische Granate bei Rudnik am San den jungen Mineralogen, Privatdozenten Dr. R. von GÖRGEY zu Tode und zerstörte ein reiches, blühendes Menschenleben, uns,

<sup>1</sup> Vergl. die Zone der Ellipsoide in der Umrandung der Venetianer Ebene. KOSSMAT, Die adriatische Umrandung in der alpinen Faltenregion. Mitt. d. Geolog. Ges. Wien 1913.

<sup>2</sup> Vergl. TH. BRANDES: Die niederländisch—herzynische Vergitterung oder Querfaltung und der jungpaläozoische Vulkanismus in Mitteleuropa. Teubner, Leipzig 1913.

seinen Freunden und Kollegen, zu tiefstem Schmerze, der Wissenschaft aber zu schwerem, unersetzlichem Schaden. Darüber waren alle, die ihm in seinem allzukurzen und doch so reichen Leben nahegestanden waren, die seine Leistungen auf wissenschaftlichem Gebiete zu würdigen gewußt haben, einig, daß er am Beginne einer Laufbahn stand, wie sie nur wenigen zu betreten vergönnt sein kann.

Seine Lehrer achteten ihn hoch und waren stolz auf ihren Schüler, seine Freunde und Kollegen haben ihn herzlich lieb gehabt, denn nicht nur als Forscher, sondern auch als Mensch besaß er in seltenem Einklang die schönsten Eigenschaften. Es war un stets, wenn wir ihn über seine Arbeiten sprechen hörten, oder wenn wir mit ihm mineralogisch interessante Gebiete durchwanderten, als habe die Natur hier einmal und nicht wieder alle ihre körperlichen und geistigen Vorzüge vereinigt. Viele seiner Freunde haben von ihm nicht allein durch sein Beispiel Anregung erfahren, sondern haben durch Besprechungen mit ihm ihre eigenen Arbeiten gefördert; aber nie hat er im persönlichen Verkehr die geistige Überlegenheit durchfühlen lassen. Förderung unseres Wissens war allein Zweck aller seiner Untersuchungen; die Forscherarbeit war ihm um ihrer selbst willen lieb, und niemals unternahm er eine Arbeit, um irgend etwas Bestimmtes damit zu erreichen. Er wollte nur die Möglichkeit haben, wissenschaftlich arbeiten zu können; in anderem Sinne dachte er nicht an die Zukunft.

Neben seinem Lehrer, Professor F. BECKE, dessen Assistent er die letzten vier Jahre war, ist es vor allem FELIX CORNU — der gleich ihm der Wissenschaft viel zu früh geraubt wurde — gewesen, der zuerst sein Berater und Führer, dann sehr bald sein treuester Freund wurde. CORNU hat den jungen GÖRGEY zu seinen Arbeiten über die Zeolithe angeregt, und die gemeinschaftlich unternommene Reise nach den Färöern im Jahre 1907 hatte reiches Material gebracht, dessen Bearbeitung nur mehr dem jüngeren der beiden Freunde gegönnt war.

Bald aber hatte sich GÖRGEY ein selbständiges großes Arbeitsgebiet, das der Salzlagerstätten, geschaffen, das ihm noch reiches Arbeitsmaterial für die Zukunft geboten hätte. Viel wäre da noch entstanden; viel aber verdanken wir seinem rastlosen Arbeits-eifer und seinem Forscherblick. Wie oft sind z. B. die alpinen Salzlagerstätten von Fachleuten untersucht worden, und doch war es RUDOLF GÖRGEY, der sie uns mineralogisch erst erschloß, der nachwies, daß viele von den Staßfurter Salzmineralien auch die alpinen Salzlager bergen.

Viel Freude und viel Anregung haben ihm seine weiten Reisen gebracht. Immer und immer wieder zog es ihn fort; Reisen war seine liebste Erholung und am meisten zog es ihn nach unbekanntem Gegenden. Die von Dr. F. KÖNIG geplante österreichische

Südpolarexpedition mitzumachen, hatte er ernstlich erwogen. Seine kräftige Konstitution, sein Mut und seine Entschlossenheit, vor allem aber sein scharfer, umfassender Blick haben ihn geradezu zum idealen Forschungsreisenden bestimmt. Er besuchte öfters Elba, teilweise mit FELIX CORNU zusammen, und eine Monographie von Elba war zuerst von beiden geplant, ein Vorhaben, das GÖRGEY nach seines Freundes Tod zwar zurückstellte, aber durchaus nicht aufgab. Im Frühjahr 1914 — vor Kriegsausbruch — unternahm er eine größere Reise nach Syrien, die ihn in sehr wenig betretene Gegenden brachte. Die Aufarbeitung und Verwertung der Ergebnisse dieser Reise hat ihm nun der Tod verwehrt.

Zahlreich waren seine Arbeitspläne für die Zukunft, und wie mancher wertvolle Gedanke mag ihm während der 9 Monate, die er im Felde stand, gekommen sein. Denn auch dort dachte er über wissenschaftliche Fragen nach und ließ sich oft von uns Abhandlungen ins Feld hinaussenden.

Alles das ist nun dahin.

Daß der Name RUDOLF GÖRGEY in der Wissenschaft fortleben wird, daß seine Freunde ihn nicht vergessen werden, schuf er sich selbst.

H. Leitmeier.

#### Wissenschaftliche Veröffentlichungen R. v. Görgey's.

1907. Pleochroitischer Anhydrit von Staßfurt. TSCHERM.'s Min.-petr. Mitt. 26. Heft 1 und 2.  
 — Neue Mineralvorkommen aus Elba. Ebenda. 26. Heft 4.
1908. Über Mesolith. Ebenda. 27. Heft 3. (Vorläufige Mitteilung.)  
 — Über Skolezit von Suderö. Dies. Centralbl. No. 17.
1909. Über Mesolith. TSCHERM.'s Min.-petr. Mitt. 28. Heft 1 und 2.  
 — Salzvorkommen aus Hall in Tirol. Ebenda. 28. Heft 4.  
 — Eine neue Apatitvarietät aus Elba. Dies. Centralbl. No. 11.
1910. Minerale alpiner Salzlagerstätten. TSCHERM.'s Min.-petr. Mitt. 29. Heft 1 und 2.  
 — Zur Kenntnis der Minerale der Salzlagerstätten. Ebenda. 29. Heft 3.  
 — Minerale tertiärer Kalisalzlagerstätten. Ebenda. 29. Heft 6.  
 — Ein Beitrag zur topographischen Mineralogie der Färöer. Neues Jahrb. f. Min. etc. Beil.-Bd. XXIX.  
 — FELIX CORNU †. Dies. Centralbl. No. 4.
1911. Die Entwicklung der Lehre von den Salzlagerstätten. Geologische Rundschau. 2. Heft 5/6.  
 — Die Zeolithe des Neubauerberges bei Böhmisches-Leipa. Mitteil. d. naturw. Ver. an der Universität Wien. 9. Jahrg. No. 2.  
 — Versteinerte Tiere und Pflanzen. „Die Bildung.“ 3. Jahrg. No. 7.
1912. Zur Kenntnis der Kalisalzlager von Wittelsheim im Oberelsaß. TSCHERM.'s Min.-petr. Mitt. 31. Heft 4 und 5.  
 — Über das Steinsalz. Ebenda. 31. Heft 6.  
 — Schöne und bedeutende Mineralfunde. Fortsch. d. Min., Krist. u. Petr. 2.

1913. Über Salzgesteine der Kalilager von Wittelsheim im Oberelsaß. Kali. 7. Jahrg. Heft 13.  
 — Bericht über die bisherigen Untersuchungen der österreichischen Salzlagerstätten. Anzeiger d. k. Akad. d. Wiss. in Wien. 1913.
1914. Über die Kristallform des Polyhalit. Ebenda. 1914.  
 — Über die alpinen Salzgesteine. Sitzber. k. Akad. d. Wiss. 123. Abt. 1.  
 — Über die Kristallform des Polyhalit. TSCHERM.'s Min.-petr. Mitt. 32. Heft 1 und 2.  
 Zusammen mit F. CORNU:
1908. Zur Geologie der Färöer. Dies. Centralbl. No. 22.  
 Zusammen mit V. GOLDSCHMIDT:
1911. Über Datolith. Zeitschr. f. Krist. 48. Heft 6.  
 Zusammen mit M. SEEBACH:
1911. Neue Mineralfunde von Oberstein. Dies. Centralbl. No. 6.  
 Zusammen mit F. BECKE, A. HIMMELBAUER und F. REINHOLD:
1913. Das niederösterreichische Waldviertel. TSCHERM.'s Min.-petr. Mitt. 32. Heft 3.

---

Am 8. Februar d. J. verschied in Gotha nach längerer Krankheit an den Folgen eines Sturzes mit dem Flugzeug Dr. **Theodor Brandes**, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Privatdozent und Assistent am Geologisch-paläontologischen Institut der Universität Leipzig. Er wurde am 8. Mai 1886 in Hannover geboren und promovierte zum Dr. phil. in Göttingen am 15. Juni 1912. Am 1. April 1911 war er Assistent am dortigen Geologisch-paläontologischen Institut geworden und trat am 1. Januar 1913 als solcher in das gleichnamige Institut der Universität Leipzig ein. Am 4. März 1914 erhielt er in Leipzig die *venia legendi* für Geologie und Paläontologie.

BRANDES hatte sich zuerst mit stratigraphisch-paläogeographischen Untersuchungen über den Lias zwischen Harz und Eggegebirge befaßt, deren Ergebnisse er im XXXIII. Beil.-Bd. des N. Jahrb. f. Min. etc. 1912 veröffentlichte. Seine wichtigsten anderen Arbeiten handeln über:

Plesiosauriden aus dem Unteren Lias von Halberstadt. Palaeontogr. 1914.  
 Das erzgebirgische Becken als Beispiel einer Geosynklinale kleiner Spannweite. Sitzber. d. Naturf. Ges. Leipzig 1914.

Die niederländisch-herzynische Vergitterung und der jungpaläozoische Vulkanismus in Mitteldeutschland. (Erschienen 1914 als vorläufiger Bericht; eine ausführliche Veröffentlichung war in Vorbereitung und wird nach seinen hinterlassenen Schriften erfolgen können.)

Im Institute zeichnete sich BRANDES durch seine unermüdliche Tätigkeit und seine Lehrbefähigung aus, aber auch die sächs. geol. Landesuntersuchung, für welche er die Aufnahme des Blattes Stollberg durchgeführt hatte, verliert an ihm einen eifrigen und tüchtigen Mitarbeiter.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [1916](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Personalia. 165-168](#)